

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

**Weggepreis:**  
Abgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.  
in Oesterreich 4,25 K.  
Abgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,80 M. In  
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.  
in Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.  
Wochentags erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten  
Nachmittagsstunden; die Sonntagsbeilage erscheint später.

**Einlagen:**  
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-  
angelegenheiten bis 11 Uhr.  
Preis für die Bettschaltzelle 100 J. im Reklametext 60 J.  
für unbestimmte geschriebene, sowie durch Fernsprecher auf-  
gegebene Einlagen können wir die Verantwortlichkeit für  
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Reklamations-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.  
Für Rückgabe eingekaufener Exemplare macht sich die Redaktion  
nicht verantwortlich. Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-  
gelegt ist. Preislisten und Anzeigen in Kalkulationsporto beizufügen.

Nr. 56

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresden-N. 16, Golbsteinstraße 46

Mittwoch den 10. März 1915

Fernsprecher 21866

14. Jahrg.

## Das neue griechische Kabinett

Da bis zur Stunde der Drucklegung noch kein amtlicher  
Schlachbericht eintraf, können wir denselben erst morgen  
veröffentlichen.

### Das Neueste vom Tage

#### Das neue griechische Kabinett

Athen, 9. März. Die „Agence  
d'Athènes“ meldet: Sunaris hat heute  
nachmittag 4 Uhr dem Könige die Liste  
des neuen Kabinetts vorgelegt. Die Be-  
setzung der Portefeuilles ist folgende:  
Vorsitz und Krieg: Sunaris, Auswärti-  
ges: Chitographos, Verkehr: Valtadjie,  
Kultus und öffentlicher Unterricht: Bo-  
zifik, Finanzen: Protopapadakis, Inne-  
res: Triantafyllakos, Volkswirtschaft:  
Antafias, Justiz: Tsaldaris, Marine:  
Stratos. Der König hat die Liste ge-  
nehmigt. Das neue Kabinett wird  
morgen den Eid leisten.

#### Torpedo oder Mine?

London, 9. März. Die Admiralität teilt  
mit, daß der Dampfer „Belgrove“ mit einer  
Ladung von 2389 Tonnen Kohlen am Sonntag  
auf der Höhe von Afracombe infolge einer  
Explosion gesunken ist. Wahrscheinlich wurde  
er von einem Unterseeboot torpediert. Die  
Besatzung wurde gerettet. Der Vorgang spielte  
sich vor den Augen Tausender von Zuschauern ab.  
Als die Explosion erfolgte, befanden sich 21 Dampfer  
in der Nähe, von denen sechs Hilfe leisteten.  
(Afracombe liegt an der Westküste Englands am  
Südwestlichen Eingang des Bristol-Kanals.)

Hierzu meldet noch der Berl. Lokal Anzeiger:  
Der von einem deutschen Unterseeboot torpe-  
dierte Dampfer „Belgrove“ sank vor den Augen  
Tausender von Zuschauern. Das Borderschiff hob  
sich aus dem Wasser und man bemerkte große  
Dampfwolken. Kohlen und Wasser wurden 60  
Fuß in die Höhe geschleudert.

Rotterdam, 10. März. Bei Dover ist am  
7. März in Charter der englischen Admiralität  
mit Kohlen von New Castle nach Gibraltar be-  
stimmte Dampfer „Beethoven“ der Reederei  
Jannetog Taylor and Company in Sunderland  
auf eine Mine gelaufen oder torpediert worden.  
Der Dampfer ist gesunken. Die Mannschaft  
wurde bis auf zwei Mann gerettet.

Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ erfährt: An  
der holländischen Küste wurde eine Flasche an-  
gespült mit einem Berichte des Dampfers „Ario-  
to“ von der Wilson-Linie, nach dem dieser eng-  
lische Dampfer am Ende des vorigen Monats  
bei Donegal an der irischen Küste torpediert  
worden ist.

#### Die neueste Beute im Osten

Wie die Boss. Zeitg. schreibt, hat nach der  
Köln. Ztg. das 21. Armeekorps im Osten in der  
Zeit vom 18. - 21. Februar, also in drei Tagen,  
84 Geschütze, über 30 Maschinengewehre  
und zahlreiche Munitions- und Proviantwagen,  
einige Tausend Fässer und etwa 24 000 Mann  
mit zwei Offizieren erbeutet.

#### Explosion in Antwerpen

Brüssel, 9. März. In Antwerpen ereignete  
sich gestern nachmittag in der Feuerwerferschule  
eine Explosion, wobei 3 Mann getötet und  
sieben verwundet wurden. Das Unglück erfolgte  
in einem Schuppen, in welchem Soldaten unter  
Aufsicht eines Oberfeuerwerfers Räumungs-  
arbeiten vornahmen.

#### Sprengstoffe auf Schweizer Gebiet

Bern, 10. März. Die Schweizerische Depechen-  
Agentur meldet aus Bruntrut: In den letzten Tagen  
plakten französische Schrapnells auf deutschem Boden so  
nahe an der schweizerischen Grenze, daß Sprengstoffe auf  
Schweizer Gebiet flogen. Kurz darauf erschien ein fran-  
zösischer Offizier, um sich wegen des Vorfalles zu ent-  
schuldigen. Inzwischen ist die Schussrichtung geändert  
worden.

#### Räumung der Hauptstadt Mexiko

London, 10. März. Nach einer Meldung des New-  
Yorker Bureaus aus Washington haben der Panzerkreuzer  
„Washington“ und das Schlachtschiff „Georgia“ Befehl er-  
halten, sich nach Veracruz zu begeben. Der amerikanische  
Konsul in Veracruz meldet, daß man gestern mit der Räu-  
mung der Hauptstadt Mexiko begonnen habe.

#### Englisches Unterhaus

London, 10. März. Der Schatzkanzler Lloyd George  
hat im Unterhause einen Gesetzentwurf eingebracht, der ein  
früheres Gesetz erweitern soll, wodurch die Regierung er-  
mächtigt wurde, die Kontrolle über alle Fabriken von  
Kriegsmaterial auszuüben. Das neue Gesetz gewährt der  
Regierung das Kontrollrecht auch über Fabriken, die zur  
Zeit kein Kriegsmaterial herstellen, dazu aber imstande  
sind. Es handelt sich darum, namentlich die Werkzeug-  
fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial zu benützen.  
Lloyd George betonte in seiner Begründung des Gesetzent-  
wurfes, es sei nicht der Fall, daß die Fabrikanten sich in  
Schwierigkeiten befänden. Die Absicht sei aber, die Fabri-  
kanten aus rechtlichen Schwierigkeiten zu befreien, die sich  
aus den bestehenden Verträgen ergäben. Bonar-Law habe  
die Unterstützung der Opposition zugesagt.

#### Zur Lage in Italien

Der „Wiener Deutschen Korrespondenz“ wird aus  
L'Espresso geschrieben:

Die öffentliche Meinung Italiens läßt sich heute nicht  
in eine Formel fassen, da eine wirklich geschlossene öffent-  
liche Meinung heute nicht besteht. Neutralitäts-  
politik ist etwas, was man einer temperamentvollen Be-  
völkerung am schwersten begreiflich machen kann, zum min-  
desten nicht der Schicht der Bevölkerung, die man als die  
sogenannten „politischen Kreise“ anzusprechen pflegt. Im  
übrigen sind die derzeitigen Verhältnisse in Italien ganz  
besondere und werden nicht allein durch den Krieg  
bestimmt. Die Bewegung, die im letzten Sommer in  
den Marken und in der Romagna zu ersten Aufständen  
und zur Vertreibung der geistlichen Behörden geführt hat,  
besteht immer noch. Dazu kommt, daß die große Zahl der  
aus Frankreich ausgewiesenen italienischen Arbeiter die  
Arbeitslosigkeit in der Heimat steigert und mit Rücksicht auf  
die im Gefolge des Krieges einbrechende allge-  
meine Teuerung besonders schwer ins Gewicht fällt. Die  
Arbeiterklasse ist sich darüber vollständig klar, daß die-  
se Verhältnisse sich durch eine Beteiligung am Kriege nicht  
bessern, sondern noch verschlechtern würden, und des-  
halb bekennet sie sich heute ausnahmslos zu der bereits zu  
Beginn des Krieges von Bissolati im „Messaggero“ ver-  
tretenen Ansicht, daß Italien aus seinem Fenster  
dem Kriege zuzuschauen habe. Auch die Regierung  
steht auf diesem Standpunkte, und es ist bei genauer Be-  
trachtung der einschlägigen Verhältnisse ganz un-  
möglich, auch nur eine Schicht oder Partei in Italien festzustellen,  
die geschlossen für die Beteiligung Italiens am Kriege stim-  
men würde. Selbst die Frequenten ist geteilt, da nur die  
älteren Elemente als Kriegspartei bezeichnet werden, die  
jüngeren aber ihnen nicht folgen. — Wenn trotzdem in der  
Öffentlichkeit fortgesetzt von „Intervention“ gesprochen  
wird, so ist das — man kann das ruhig sagen — ausschließ-  
lich auf die Treiberkreise der Sendlinge des  
Dreibundes zurückzuführen, sowie auf ihren Ein-  
fluß auf einige große Blätter. Man hat es da mit einer  
künstlichen Sache zu tun, die jedoch in Verbindung mit der  
innerpolitischen bzw. wirtschaftlichen Lage des Landes ihr  
Bedeutendes hat. Revolten, wie sie jüngst in einigen Orten

stattfanden, würden, wenn sie sich häufen sollten, die Situa-  
tion äußerst gefährlich gestalten, und die Vermutung ist  
nicht von der Hand zu weisen, daß die Sendlinge des Drei-  
bundes zu diesen Erzeissen in ganz bestimmten Be-  
ziehungen stehen und die revolutionäre Bewe-  
gung schüren, um der Regierung Schwierigkeiten zu  
bereiten und sie dadurch zu zwingen, durch Aenderung des  
äußeren KurSES im Sinne der Beteiligung am Kriege der  
Nation ein sichtbares, greifbares Ziel auf außenpolitischem  
Gebiete zu geben und sie dadurch von der Beschäftigung  
mit der inneren Politik abzulenken.

#### Die Krisis in Griechenland

Auf die Ernennung Zaimis zum Ministerpräsidenten  
wurden in besonnenen Kreisen große Hoffnungen gesetzt.  
Nun lehnte er, wie schon gestern berichtet, ab und eine neue  
Sorge kam, die aber heute vollständig beseitigt ist. Zaimis  
wollte eine sichere Kammermehrheit haben. Das ist begreif-  
lich und notwendig, aber es war nicht zu erreichen. Man  
betrachte die Zusammensetzung der Kammer. Sie besteht  
aus 140 Venizelisten, 8 Theotokisten, 10 Anhängern von  
Kallis, 7 von Mavromichalis, 9 Unabhängigen und nur  
3 Zaimisten. Als nun Venizelos die Unterstützung seines  
Nachfolgers durch seine Freunde verweigerte, war ein Kabi-  
nett Zaimis undenkbar. Venizelos hat noch einmal zeigen  
wollen, daß er mit seiner Kriegsansicht durchdringen will,  
aber erscheint sich doch arg verrecknet zu haben, denn die  
Stimmung im Volke wächst für den König und dieser hat  
kurz entschlossen nicht nur einen anderen Ministerpräsidenten  
herausgeholt, sondern er ist auch mit diesem übereinge-  
kommen, die Kammer einfach aufzulösen und Neuwahlen  
anzuschreiben. Die diesbezügliche Meldung aus Athen  
lautet nach dem B. L. A.:

„Es verlanget, daß der König und Sunaris beschließen  
leben, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschieben  
zu lassen. Sunaris hat die ihm angebotene Kabinetts-  
bildung vorläufig angenommen. Die Stimmung  
hier in Athen ist vollständig ruhig. Auch in der ge-  
samten Provinz ist die Entscheidung des Königs und des  
Generalstabs mit Genugtuung von dem größten Teile  
der Bevölkerung entgegengenommen worden. Die schwerste  
Aufgabe, die der neuen Regierung bevorsteht, ist Ordnung  
in die finanziellen Verhältnisse zu bringen, die beim Rück-  
tritt von Venizelos nicht geregelt waren.“

Wenn die Meldung richtig ist, so hat nun das Volk das  
Wort und es muß sich für die Neutralität entscheiden. Das  
Volk hat am eigenen Leibe vor noch nicht langer Zeit die  
Schrecken des Krieges gespürt und es geht nicht darnach,  
noch einmal all die Leiden durchzumachen, die der unglück-  
selige Balkankrieg brachte. Griechenland hat sich noch nicht erholt,  
es hat insbesondere seine finanziellen Verhältnisse noch  
nicht geordnet. Zu den alten jedenfalls drückenden Schul-  
den neue zu machen, lediglich weil England es will, dazu  
liegt doch wohl kein Grund vor. England droht zwar ene-  
gisch, denn in einer Mitteilung heißt es:

„Eine Meldung aus Athen besagt, daß Griechenland  
von England entschieden zur Ablegung eines politischen  
Glaubensbekenntnisses aufgefordert wurde mit der  
Drohung, die Herrschaft Griechenlands im Ägäischen  
Meer zu unterbinden, wenn es dreibundfreundlich  
bleiben sollte. Frankreich schloß sich dieser Drohung  
an, die durch die Besetzung der Insel Lemnos durch die  
Engländer Nachdruck erfahren hat. Der Kronrat soll in  
seinem Bericht die Erfüllung der Forderungen abge-  
lehnt haben.“

Die Engländer und Franzosen werden mit ihren  
Drohungen anscheinend den gewünschten Erfolg nicht haben.  
Die griechische Regierung mit dem Könige an der Spitze  
geht wohl von der Ansicht aus, daß ein vorübergehender  
englisch-französischer Erfolg nicht so schlimm ist, wie eine  
dauernde Festsetzung der Russen auf den Dardanellen. Die  
feste Haltung des griechischen Kronrates bestätigt auch die  
Mailänder Unione, die aus Athen gemeldet bekommt:

„Der Kronrat unter Vorsitz des Königs hat nicht nur  
die Aufrechterhaltung der griechischen Neu-  
tralität beschlossen, sondern auch gegen die Stimme des  
Kabinetts seinen Willen bekundet, die guten Be-  
ziehungen zu der Türkei aufrecht zu erhal-  
ten. Die Athener Embros schreibt, daß ein Verbot der  
Versammlungen für oder gegen den Krieg unmittelbar  
bevorsteht.“

Man kann nur wünschen, daß die einzelnen Mittei-  
lungen den Tatsachen entsprechen. Sie werden ihre Rück-  
wirkung auf Italien nicht verfehlen.